

LOKALES

GROSS-G


 Echo

## Schulamnt sagt Teilnahme an Expertenrunde ab

Von Dirk Winter vor 5 Monaten



Die Stühle, die der Kreiselternebeirat dem staatlichen Schulamt zugewiesen hatte, bleiben leer. Den Fragen zur Inklusion stellen sich Simon Rupprecht, Stefan Stein, Anke Krüger, Grit Witzmann und Patrick Heide vom Kreiselternebeirat (von links). Foto: Vollformat/Frank Möllenberg

Foto: Vollformat/Frank Möllenberg

GROSS-GERAU - Eine öffentliche Expertenrunde zum Thema Inklusion hatte der Kreiselternebeirat (KEB) geplant. Das gelang am Donnerstagabend aber nur halbwegs: Das Staatliche Schulamt für die Landkreise Groß-Gerau und Main-Taunus sagte seine Teilnahme ab – knapp dreieinhalb Stunden vor Veranstaltungsbeginn im Georg-Büchner-Saal des Landratsamts. In der um 16.11 Uhr bei KEB-Vorsitzendem Stefan Stein eingetroffenen E-Mail bezieht sich Birgitta Hedde, Leiterin des Schulamts, auf die Ankündigung der Veranstaltung in dieser Zeitung, erschienen am vergangenen

Montag, 26. Februar. Darin werde vom KEB eine Veranstaltung und ein Adressatenkreis beschrieben, der komplett von dem abweiche, was zwischen dem KEB und dem Schulamt vereinbart worden sei – nämlich keine Podiumsdiskussion zu veranstalten und ausschließlich Schulelternbeiräte einzuladen.

Schulamtsleiterin sieht sich bewusst hintergangen

„Der äußere Anschein lässt die Vermutung zu, dass das Staatliche Schulamt bewusst hintergangen wurde“, schreibt Hedde: „Ich bedaure sehr, dass diese Situation eingetreten ist, wäre es mir und meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen doch auch ein wichtiges Anliegen gewesen, die Elternbeiräte durch sachliche Fachinformationen in ihrer Beratungstätigkeit zu unterstützen.“

## „HOCHRANGIGES THEMA“

---

- › Mehr als 60 Besucher kamen zu dem Infoabend des Kreiselternbeirats, darunter Fatime Sünger. Empört über die kurzfristige Absage des Staatlichen Schulamts, kündigte die Kreistagsabgeordnete von der Fraktion Die Linke/Offene Liste an, diesen Vorfall in die Kreisgremien tragen zu wollen. Denn Inklusion sei „ein hochrangiges Thema“. (dirk)
- 

Das von Stein vorgelesene Schreiben löste Unverständnis und Enttäuschung über die Absage aus. Der KEB-Vorsitzende erklärte, es habe im Vorfeld ein vorbereitendes Gespräch mit dem Schulamt gegeben. Darin habe man sich auf den Rahmen geeinigt, wie die Teilnehmer über Inklusion informiert werden sollten. Der KEB habe bewusst keinen Vortrag, sondern eine Expertenrunde mit Diskussionsmöglichkeit gewählt, um einen lebendigen Dialog zu ermöglichen. An die Bedingung, ausschließlich Elternbeiräte einzuladen, habe sich der KEB gehalten: „Wir haben uns nichts vorzuwerfen.“ Aber die Öffentlichkeit ausschließen wollte der Kreiselternbeirat nicht. Das Staatliche Schulamt hingegen sei offenbar öffentlichkeitsscheu. Eine Besucherin sah darin gar ein „trauriges Beispiel“ von Demokratieverständnis.

Auch ohne Schulamtsvertreter versuchte der KEB, eine gehaltvolle Gesprächsrunde zu bieten. Dabei wurde deutlich, wie vielfältig und komplex das Thema Inklusion ist. Viele Betroffene – egal ob sie beruflich – als Angehörige eines Kindes mit Behinderung, als Elternbeiräte, als Gewerkschafter oder Politiker mit der Thematik befasst sind, trugen ihre Erfahrungen dazu vor.

Eine strukturierte Diskussion fiel schwer, da wegen der Absage der Staatlichen Schulamts auch eine vom KEB eingeladene professionelle Moderation einen Rückzieher gemacht hatte. Bianca Kisser, Integrationskraft an der Martin-Niemöller-Schule in Riedstadt, sprach vom Weg eines Mädchens mit Williams-Beuren-Syndrom (WBS) – von der Krippe, über die Förder- bis zur Regelschule. Kisser las dazu einen Erfahrungsbericht der Mutter dieser 13 Jahre alten Schülerin vor. Das Resümee: Das Mädchen, das zwar gehandicapt, aber intelligent ist, wäre in der

Förderschule völlig unterfordert. In der Regelschule kommt es zurecht, aber ohne Schulasistenz wäre es überfordert. Nach Bianca Kissers beruflicher Erfahrung, gibt es aber auch Kinder, für die sich die Förderschule besser eignet. Das komme ganz auf die Art der Behinderung an.

Harald Freiling von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Kreisverband Groß-Gerau, forderte deshalb die Beibehaltung der Förderschule. Es sei ein Irrweg, zu glauben, mit der Schließung der Förderschulen die Inklusion voranzubringen. Ehe man dies tue, müssten erst einmal die Rahmenbedingungen für inklusiven Unterricht an den Regelschulen stimmen.

Stefan Stein kündigte weitere KEB-Veranstaltungen zum Themenkreis Inklusion an.

---

Echo